

Presstext

zur Pressekonferenz – Dienstag, 5. Dezember 2017

Erkrankungen an der Wirbelsäule schonend behandelt: Von Mini-Kameras, kleinen Schnitten und Infiltrationen

Im Orthopädischen Spital Speising hat die Zukunft in Sachen schonender Wirbelsäulen-Eingriffe bereits jetzt begonnen: Viele Behandlungen im Rückenbereich – etwa von Bandscheibenvorfällen – werden endoskopisch (über eingeführte hoch auflösende Kameras), mikroskopisch oder mittels Infiltrationen, bei der in Speising höchste Expertise besteht, durchgeführt. Der Patient kann innerhalb eines Tages mobilisiert werden.

Der Trend zu minimalinvasiven und für den Patienten möglichst schonenden operativen Eingriffen macht auch vor der Behandlung von Defekten an der Wirbelsäule nicht halt:

Statt großer, „offener“ Operationen werden in der führenden Orthopädie-Klinik Österreichs, dem Orthopädischen Spital Speising, bei Wirbelsäulenerkrankungen immer häufiger Mini-Eingriffe angewandt; etwa bei Bandscheibenvorfällen.

Deutlicher Anstieg an endoskopischen Wirbelsäulen-Eingriffen

Ein Beleg dazu ist die steigende Anzahl an endoskopischen Wirbelsäulenoperationen in Speising: „Im vergangenen Jahr führten wir zwei endoskopische Eingriffe an der Wirbelsäule durch, heuer werden es bis Ende des Jahres knapp 40 sein – mit weiter steigender Tendenz“, sagt Dr. Nazem Atassi, Oberarzt an der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie am Orthopädischen Spital Speising.

„Diese Operationsmethode mit Endoskop ist in der Fachwelt noch nicht sehr weit verbreitet; im Wirbelsäulenzentrum Wien-Speising bauen wir diesen Bereich jetzt zunehmend aus“, bestätigt Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael Ogon, Leiter des Wirbelsäulenzentrums, welches in seiner Fachexpertise sowohl den konservativen als auch den chirurgischen Teil der Orthopädie umfasst.

Video-kontrollierter Einsatz: Vorgefallenes Bandscheibenmaterial wird entfernt

Bei den erwähnten Schlüsselloch-Operationen wird ein Endoskop, an dessen Spitze sich eine zwei Millimeter kleine Kamera befindet, in den Rückenraum eingeführt. Durch das Endoskop wird eine Zange geschoben. Der Chirurg kann nun über Monitore, die hochauflösende („4K“-) Bilder zeigen, den Bandscheibenvorfall lokalisieren und mit der Zange den Sequester (das vorgefallene Bandscheibenmaterial) entfernen. Der Schnitt am Rücken beträgt nur acht Millimeter; die Operation dauert etwa eine halbe Stunde.

Der Vorteil für den Patienten ist die absolut schonende Operationsmethode, bei der unbeteiligtes Gewebe und Muskeln unberührt bleiben. „Der Chirurg kann nämlich durch den videokontrollierten Einsatz exakt navigieren, die Operation daher sehr präzise durchführen“, sagt der Neurochirurg Dr. Atassi, „es ist die innovativste Methode mit der geringsten Verletzungsgefahr!“

Dieser endoskopische Eingriff erfordert hohes chirurgisches Geschick und wird in Speising von unserem Wirbelsäulenoperationsteam bestehend aus Neurochirurgen und Orthopäden durchgeführt.

Wieder schnell auf den Beinen: Schon am Tag 1 mobil

Weitere Vorteile für den Patienten sind die schnelle Mobilisation nach der OP, die relativ rasche Schmerzfreiheit und die schnelle Wundheilung.

„Im Grunde genommen ist keine Rehabilitation notwendig. Der Patient, die Patientin kann nach derartigen Eingriffen am Morgen nach der Operation aufstehen“, sagt der Leiter des Wirbelsäulenzentrums Wien-Speising, Michael Ogon. „Und wer am Vormittag operiert wird, kann auch schon am Nachmittag mobilisiert werden“, so Ogon weiter. Eine möglichst schnelle Rückkehr in den Alltag und ins Arbeitsleben ist somit möglich.

Operation mit Mikroskop Nicht per Endoskop, aber doch minimalinvasiv

Trotz des rasanten Anstiegs der endoskopischen Wirbelsäulenoperationen werden in Speising nicht alle Eingriffe im Rückenbereich endoskopisch durchgeführt. Jedoch gibt es eine Reihe an Indikationen, bei der zwar nicht mit Endoskop, jedenfalls aber minimalinvasiv operiert werden kann, sagt Ogon.

„Bei solchen minimalinvasiven Eingriffen beträgt der Schnitt etwa zwei Zentimeter, ist also immer noch sehr klein“, führt der Wirbelsäulenspezialist aus. „Der Operateur betrachtet das OP-Gebiet über ein Mikroskop und kann die Operation sehr genau durchführen“.

Auch hierbei sind Reha- und Mobilisierungsphasen gering und die Schmerzfreiheit stellt sich rasch ein. Mit diesen Mini-Eingriffen können neben den Bandscheibenvorfällen auch andere Erkrankungen an der Wirbelsäule behandelt werden, wie zum Beispiel die Spinalkanalstenose, eine Verengung des Wirbelkanals, die vor allem bei älteren Menschen auftritt.

Bandscheibenvorfall: Meist konservative Behandlung ausreichend

Bandscheibenvorfälle, die Schmerzen verursachen, weil der Prolaps eine Nervenwurzel reizt, können in den meisten Fällen jedoch auch konservativ behandelt werden. Im Orthopädischen Spital Speising setzt man dabei auf die seit einem Jahrzehnt bewährte Tradition der Röntgenbildwandler-gesteuerten Infiltration: Im Wirbelsäulenzentrum Speising werden jährlich etwa 3000 derartige Interventionen durchgeführt. Die Expertise ist wegen dieser hohen Fallzahl daher besonders ausgeprägt.

„Bei dieser Methode setzt der Orthopäde an einigen Stellen am Rücken hauchdünne Nadeln, durch die eine schmerzlindernde, abschwellend wirkende Substanz infiltriert wird“, erläutert Oberarzt Dr. Thomas Rustler. „Über einen Röntgenbildwandler kann auf einem

Monitor die Verteilung des Medikamentes im Bereich der Wirbelsäule nachvollzogen werden.

„Durch diese Methode kann ich die Stelle des Bandscheibenvorfalls umspülen und eine Abschwellung der gereizten Nervenwurzel erzielen. Durch den neu gewonnenen Abstand zwischen dem vorgefallenen Anteil der Bandscheibe und der Nervenwurzel können die Schmerzen gelindert und idealerweise gänzlich beseitigt werden“, so Spezialist Rustler. Hilfe bietet dieses Verfahren etwa bei den berühmten Bandscheibenvorfällen der Lendenwirbelsäule, bei denen Schmerzen in ein Bein ausstrahlen (Ischias-Schmerz).

Die Methode zieht eine hohe Patientenzufriedenheit nach sich, vor allem, weil die Schmerzen rasch beseitigt werden können und eine OP somit vermieden werden kann. Der Patient benötigt nach der Infiltration meist ein bis zwei Tage Ruhe – in diesem Zeitraum finden stationär auch Nachkontrollen statt – und kann dann wieder gewohnt seinem Alltag nachgehen.

In allen erwähnten Methoden, die auch im Rahmen der Orthopädie-Kongresstage der Vinzenz Gruppe kürzlich vorgestellt wurden, ist das Orthopädische Spital Speising führend. Deutlich wird dies auch durch viele Fachkurse, vor allem im Bereich der Röntgen-kontrollierten Infiltration, die für Mediziner aus ganz Österreich in Speising angeboten werden.

Wohin die Reise geht

„Die Tatsache der schnelleren Mobilisation und raschen Schmerzfreiheit nach diesen Mini-Eingriffen am Rücken, zeigt, wohin die Reise geht: Mittelfristig ist an tagesklinische oder gar ambulante Therapien zu denken, bei denen die Patienten am gleichen Tag wieder nach Hause gehen können“, zeichnet Michael Ogon die mittelfristig bevorstehende Entwicklung der Wirbelsäulenorthopädie.

Rückfragehinweis:

Orthopädisches Spital Speising GmbH
Abteilung Public Relations
Dr. Pierre Saffarnia
T: 01 801 82 – 1205
M: pr@oss.at

Orthopädisches Spital Speising:

www.oss.at

Wirbelsäulenzentrum:

www.kreuzschmerzen.info